

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2002)

Heft: 6

Artikel: "Die Ausbildung des Lehrlings fördert den Teamgeist im Betrieb"

Autor: Spring, Kathrin / Alder, Maja

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822849>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Ausbildung des Lehrlings fördert den Teamgeist im Betrieb»

(ks) Seit August 2002 sind die Spitex-Dienste Ebikon-Dierikon (LU) Lehrbetrieb für einen Fachangestellten Gesundheit. Im Gespräch beschreibt Maja Alder, Geschäftsleiterin und Lehrmeisterin, Voraussetzungen für ein solches Engagement in der Ausbildung und erste Erfahrungen mit dem Lehrling.



Maja Alder, Geschäftsleiterin Spitex Ebikon-Dierikon.

Wichtig ist – vor allem im ersten Lehrjahr – eine hohe Verfügbarkeit der für die Lehre verantwortlichen Personen. Zwar wird unser Lehrling vom ganzen Team betreut und begleitet, doch wir sind so organisiert, dass während seiner Arbeitszeit immer eine Lehrmeisterin da ist, an die er sich wenden kann. Ich teile die Aufgabe der Lehrmeisterin mit meiner Stellvertreterin. Sie hat ein 40-Prozent-Pensum, ich habe ein 80-Prozent-Pensum. Im ersten Lehrjahr ist der Lehrling in der Regel bloss einen Tag pro Woche im Betrieb, doch zwischenlinein ist er auch eine ganze Woche hier.

Welche Grundsätze befolgen Sie für den Einsatz Ihres Lehrlings?

Wenn es um selbständige Einsätze geht, machen wir eine sorgfältige Tätigkeitsanalyse und setzen den Lehrling nur dort ein, wo die Gesamtsituation nach der Bedarfsklärung einfach ist – also u.a. ein Bein einbinden. Dort, wo zum Beispiel die Möglichkeit besteht, dass Unterstützung bei der Intimpflege nötig wird, erfolgt der Einsatz des Lehrlings im ersten Jahr nur in Begleitung einer Mitarbeiterin. Selbständig macht er natürlich auch hauswirtschaftliche Einsätze.

Zwei weitere Grundsätze: Jeder selbständige Einsatz muss zuvor mindestens zwei Mal begleitet worden sein, und die Akzeptanz von Klientinnen und Klienten muss gewährleistet sein – bei uns

besonders wichtig, weil es sich um einen Lehrling und nicht um eine junge Frau handelt. Besonderen Wert legen wir auch auf einen sogenannten Hintergrundpiktet, damit jemand sofort verfügbar ist, sollte es einmal ein Problem geben.

Welche wichtigen Erfahrungen haben Sie in den ersten Monaten mit dieser Ausbildung gemacht?

Wir sind ein interdisziplinäres Team und alle beteiligen sich sehr interessiert und hilfsbereit an der Ausbildung des Lehrlings. Es wird abgesprochen, wer dem Lehrling was zeigt, wer ihn wohin mitnimmt usw. Diese gemeinsame Aufgabe intensiviert die Kontakte im Team und fördert – auf eine unspektakuläre, aber feine und schöne Art den Teamgeist.

Ich bin sehr überrascht, wie hoch die Akzeptanz des Lehrlings bei Klientinnen und Klienten ist. Nur eine einzige Person, die zuweilen unter Vergesslichkeit leidet, erkundigte sich einmal telefonisch, ob das mit dem jungen Mann «seine Richtigkeit» habe, zumal er sogar mit dem Fahrrad gekommen sei...

Bereits nach kurzer Zeit zeigt sich, dass die Spitex ein optimales Ausbildungsfeld ist, insbesondere in den vorgeschriebenen Bereichen Alltags- und Lebensgestaltung, Pflege und Betreuung, Administration und Logistik. Einzig im Bereich Medizinaltechnik, der im ersten Jahr vor allem Desinfektion und Sterilisation enthält, sind die Übungsmöglichkeiten bei uns beschränkt, und wir überlegen uns deshalb hier die Zusammenarbeit mit einer anderen Institution oder einem Hausarzt.

Mancherorts gibt es ja Bedenken, die Lehrlinge seien fürs Gesundheitswesen zu jung...

Wir haben den Vorteil, dass unser Lehrling ein Vorpraktikum in einem Pflegeheim gemacht hat. Aber ich finde, auch eine Lehre direkt nach der obligatorischen Schule ist möglich, wenn man als Lehrbetrieb ganz besonderen Wert auf die soziale Kompetenz legt. Wir von der Spitex wissen ja nicht, was uns hinter einer Wohnungstür erwartet, nachdem die Menschen vielleicht 23 Stunden allein gewesen sind. Ist jemand gestorben, so sind nicht – wie in einer Institution – sofort ausgebildete Pflegenden da. Deshalb ist es wichtig, dass die jungen Leute sorgfältig auf solche Situationen vorbereitet werden und – wie erwähnt – immer jemand auf Pikett ist.

Zurück zu Ihren Erfahrungen – gibt es da auch negative?

Weil der Lehrling in der Regel bloss einen Tag pro Woche in unserem Betrieb ist, wird es schwierig werden, die praktischen Lernziele im ersten Lehrjahr zu erreichen. Im weiteren muss man sich bewusst sein, dass mit Lehrlingen keine Arbeitskräfte einzusparen sind. Kurzfristig sind die Kosten also höher als der Ertrag.

Welchen Rat geben Sie abschliessend Spitex-Betrieben zum Thema Ausbildung?

Sich gut informieren, sich sorgfältig vorbereiten, aber nicht zu perfektionistisch sein. Wäre Perfektionismus gefragt, gäbe es auch in vielen anderen Berufen kaum Lehrstellen.

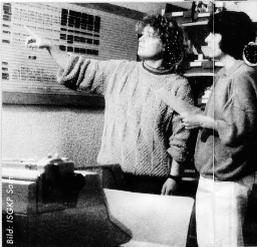
Ein Praktikumstag

Beispiel eines Tagesprogrammes des Lehrlings in den Spitex-Diensten Ebikon-Dierikon

- Vorbesprechung, Vorbereitung der Einsätze
- 2 Einsätze selbständig
- Evaluation
- Arbeit aus der Medizintechnik oder Lernen für die Berufsmatura
- 1 Einsatz mit Kollegin z. B. Kochen
- Mittagspause
- Arbeit aus der Administration / Logistik
- Ausbildungsbesprechung
- 1 Einsatz mit Kollegin

Ebikon-Dierikon

Die beiden Luzerner Gemeinden zählen zusammen rund 13 500 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Spitex-Dienste umfassen 11 Stellen, in die sich 22 Mitarbeitende teilen. Für Auskünfte: 041 440 93 93, spitex.ebikon-dierikon@bluewin.ch



Die Akzeptanz des Lehrlings bei Klientinnen und Klienten ist sehr hoch.

les Ausbildungsfeld ist, insbesondere in den vorgeschriebenen Bereichen Alltags- und Lebensgestaltung, Pflege und Betreuung, Administration und Logistik. Einzig im Bereich Medizinaltechnik, der im ersten Jahr vor allem Desinfektion und Sterilisation enthält, sind die Übungsmöglichkeiten bei uns beschränkt, und wir überlegen uns deshalb hier die Zusammenarbeit mit einer anderen Institution oder einem Hausarzt.

Mancherorts gibt es ja Bedenken, die Lehrlinge seien fürs Gesundheitswesen zu jung...

Wir haben den Vorteil, dass unser Lehrling ein Vorpraktikum in einem Pflegeheim gemacht hat. Aber ich finde, auch eine Lehre direkt nach der obligatorischen Schule ist möglich, wenn man als Lehrbetrieb ganz besonderen

Kosten pro Jahr

Schätzung der Spitex-Dienste Ebikon-Dierikon

- Salär: Fr 670.-/860.-/1120.- pro Monat
- Schulgeld: ca. 1500.- (z. Z. Projekt), 3 überbetriebliche Kurse mit ausströmigen Wohnen Fr. 800.-
- Bücher / Schulmaterial: Fr. 400.-
- Diverses: Lager Fr. 1000.-
- Salär Begleitung Lehrmeisterin: 1 Std./Woche
- Rohmaterial: Salär 42 Std., d.h.: Kosten Fr. 300.-
- Versicherungen (je nach Wohnort)
- Personalnebenkosten (Ausflüge, Berufskleidung)

«Am Anfang der Ausbildung dürfen Jugendliche den Mut nicht verlieren»

Drei Fragen an Barbara Tresch, die im August die Lehre als Fachangestellte Gesundheit bei der Spitex Uri begonnen hat und die Berufsschule in Baar (ZG) besucht. Bis jetzt ist sie mit ihrem Entscheid rundum zufrieden.



Barbara Tresch, Lernende in der Spitex Uri.

Warum haben Sie sich für diese Lehre entschieden?

Es ist eine sehr gute Grundausbildung und man hat mit Menschen zu tun. Das ist es, was ich immer wollte. Ich habe die Spitex gewählt, weil hier die Abwechslung der Tätigkeiten sehr gross ist und man es mit Menschen aller Altersgruppen zu tun hat.

Wie beurteilen Sie jetzt, nach den ersten Monaten diese Berufswahl?

Es ist anspruchsvoll, aber es war die richtige Wahl. Ich bin ja jeweils nur am Freitag im Betrieb, kann aber doch sagen, dass mir bis jetzt alles gefällt: die Abwechslung, die Betreuung, das Team. Am Morgen darf ich den Hauskehr bei einer älteren Dame besorgen und am

Nachmittag bin ich bei einer Familie eingesetzt. Diese beiden Hauswirtschaftseinsätze werden jetzt mit einem Pflegeeinsatz ergänzt. Ich mache die Arbeit sehr gerne und habe grosse Freude daran.

Was empfehlen Sie Jugendlichen, die sich für diese Lehre interessieren?

Am Anfang dürfen sie den Mut nicht verlieren. Vier Tage Berufsschule in der Woche sind etwas viel, doch es wird ja von Jahr zu Jahr weniger. Voraussetzung für diese Lehre ist sicher Freude am Kontakt, am Umgang mit Menschen, aber auch an Pflege und Hauswirtschaft. Klar, es ist auch wichtig, dass einem der Betrieb gefällt und dass die Menschen dort freundlich und offen sind, bereitet ihr Wissen weiter zu geben und Lernende gut zu betreuen. Bei der Spitex Uri habe ich all dies gefunden!